



Mödlinger Orgelsommer 2019: Do., 12.9.2019, 20.00 Uhr, St. Othmar Mödling

„200 Jahre Beethoven in Mödling, 1819 – 2019“

Klassik-Rock-Orchester Mödling, Ltg. Susanne Herwelly und Reinmar Wolf

Karoline Pilcz - Gesang

Reinmar Wolf, Johannes Kobald und Valentina Pruckner – Orgel

Chöre der Beethoven-Musikschule und der Mödlinger Singakademie

(Einstudierung Karoline Pilcz, Genoveva dos Santos, Elisabeth Zeh, Antal Barnas)

Presstext: Lehrkräfte, Absolventen und fortgeschrittene Studierende der Beethoven-Musikschule Mödling gestalten dieses Konzert. Die große Orgel von St. Othmar mit ihren 40 Registern steht dabei mit all ihren Möglichkeiten im Mittelpunkt. Als Ergänzung befindet sich das große 60-köpfige Sinfonieorchester im Altarraum. Es kommen ausschließlich Werke von Beethoven zur Aufführung, vorrangig solche, die auch einen starken Mödling-Bezug haben.			
Musik	Zeit	Besetzung	Beschreibung Musik
Ludwig van Bethoven: Mödlinger Tänze Nr. 1, 3, 9, 11	16´	Reinmar Wolf, Orgel + Orchester im Altarraum (Ltg. Susanne Herwelly)	Bei seinen Wanderungen kehrte Beethoven gerne im Gasthaus zu den „Zwei Raben“ in der Vorderbrühl ein, wo er sich mit den Musikern einer zum Tanz aufspielenden Kapelle anfreundete. Für diese komponierte er 11 Tänze, welche als Mödlinger (bzw. Wiener) Tänze berühmt wurden. Sie zeigen Beethoven als „Pop- und Tanzmusiker“ im Stile der damaligen Zeit, was man ihm vielfach nicht zugetraut hätte. Wir spielen 4 Tänze aus dem Werk, abwechselnd zuerst mit Orgel und danach mit Orchester.
Ludwig van Bethoven: Die Trommel gerühret	4´	Karoline Pilcz + Johannes Kobald (Orgel)	Beethoven schrieb für Goethes Trauerspiel Egmont eine Ouvertüre, einige Orchester-Überleitungen zwischen den Akten, eine Siegesymphonie am Schluss und die beiden Lieder Clärchens „Die Trommel gerühret“ und „Freudvoll und leidvoll“, welche wir heute hören. Beethoven schätzte Goethe (zit. „...ich habe ihn bloß aus Liebe zum Dichter geschrieben“), die Musik stieß jedoch v.a. in der dramaturgischen Bühnen-Umarbeitung von Schiller auf Missverständnisse. Daher verfasste Friedrich Monsengeil 1819 eine eigene Fassung, in der die Musik Beethovens im Vordergrund stand, versehen mit Zwischentexten. Kurz zum Inhalt der Szenen: Egmonts Geliebte Clärchen unternimmt einen verzweifelten Versuch, ihren Egmont aus dem Kerker zu befreien, doch als sie dem Scheitern ihres Vorhabens ins Auge sehen muss, verübt sie Selbstmord.
Ludwig van Bethoven: Fuge in D-Dur	4´	Valentina Pruckner, Orgel	Beethoven hat nur eine einzige echte Orgelkomposition hinterlassen, welche er schon als 13-jähriger Schüler in Bonn komponierte. Ein Jugendwerk also. Es ist daher naheliegend, diese Komposition von einer jugendlichen Schülerin der Beethoven-Musikschule interpretieren zu lassen, Valentina Bruckner. Beethoven war 1783 Schüler von Christian Gottlob Neefe und bereits im (bezahlten) Dienst des Bonner Kurfürsten. Neefe sagt dem jungen Beethoven eine große Karriere voraus („... würde gewiss ein zweiter Mozart werden ...“) und auch Beethoven würdigte seinen Mentor: „Ich danke Ihnen für Ihren Rat, den Sie mir sehr oft bei dem Weiterkommen in meiner göttlichen Kunst erteilten“.
Ludwig van Bethoven: Diabelli-Variationen	12´	Reinmar Wolf, Orgel	1819 bat der Wiener Verleger Anton Diabelli alle damals namhaften Komponisten, Variationen über einen kleinen von ihm komponierten Walzer zu schreiben, wohl mit dem kommerziellen Hintergedanken, dass man so am meisten verdienen könnte. Beethoven komponierte gleich 33 Variationen, von denen sich ein paar aufgrund ihrer flächigen Anlage für eine Orgel-Übertragung eignen. Neben den Beethoven'schen Variationen erschienen in einem 2. Band 50 Variationen anderer Komponisten, u.a. von Cerny, Liszt, Hummel und Schubert.
Ludwig van Bethoven: 7. Sinfonie, 2. Satz	8´	Reinmar Wolf, Orgel	Einige von Beethovens berühmtesten Melodien sind in düsteren Momenten voller Ängste, Schmerzen oder Todessehnsucht entstanden: „Ich probiere aller Tage [...] dem Grabe näher zu kommen“. William Thomas Best (1826-1897, Organist u.a. in St. Martin in the Fields, London) hat diesen Sinfonie-Satz 1870 zu Beethovens 100. Geburtstag für Orgel bearbeitet.
Ludwig van Bethoven: Freudvoll und leidvoll	4´	Karoline Pilcz + Johannes Kobald (Orgel)	Das 2. Lied aus der Musik zu „Egmont“ – Beschreibung siehe oben.
Ludwig van Bethoven: Vivat! Kyrie aus der Missa Solemnis, sowie Ausschnitte u.a. aus der 1., 3. und 9. Sinfonie (inkl. Ode an die Freude)	18´	Orchester + Chöre im Altarraum	Beethoven bezeichnete die Missa Solemnis, deren wichtigste Skizzen und Ausarbeitungen aus seiner Mödlinger Zeit stammten, als sein bedeutendstes Werk. Die Komposition geht auf Beethovens Freundschaft mit Erzherzog Rudolph von Österreich (1788–1831) zurück. Der Erzherzog war ein sehr begabter Schüler des Komponisten in Klavierspiel und Komposition, sowie auch ein Förderer Beethovens in materieller Hinsicht. Beethovens Hoffnung, zu dessen Hofkomponisten ernannt zu werden, scheiterte an der Tatsache, dass die Komposition der Missa Solemnis nicht rechtzeitig 1820 zur Inthronisation Rudolphs als Erzbischof von Olmütz fertig wurde, sondern erst 1823. Mit Beethovens 9. Sinfonie und dem berühmten Schlusschor „Ode an die Freude“ (nach einem Text von Friedrich Schiller) erreicht die Epoche der sog. Wiener Klassik ihren Höhe- und Endpunkt. 1985 wurde dieser Chor zur Europahymne erklärt. Die meisten Teile der Sinfonie entstanden 1821-1823 in Baden, einige Skizzen allerdings schon seit 1815 (Scheide Skizzenbuch) und die Idee eines Schlusschors 1818 in der Mödlinger Zeit. Prof. Lothar Ochmann aus Oldenburg hat extra für uns ein Arrangement angefertigt.
Zugabe: keine			

Gesamtdauer: 66 min netto (+ 10´ Begrüßung, Applaus, Umbauten, Moderation = 76´), Premierenfeier: Fleischg. 9, 21.30